

2015/2016

Dr Fülllöcher

Informationsblatt Feuerwehr Dornach



Rück- und Ausblick
Mein Feuerwehrjahr im Pikett-Zug 3
Mein erster Einsatz
Mein erstes Jahr als Feuerwehrmann
Atemschutz Parcours
Offizierskurs 40
Von Pendelsprüngen und Kantenschützen
Liftkurs SFV
Sommerfest
Arbeit als Materialverwalter
Kursbericht Fahrzeugverantwortlicher

Rück- und Ausblick

Im Jahr 2015 musste die Feuerwehr Dornach im Vergleich zu den Vorjahren durchschnittlich viele Einsätze bewältigen. Speziell zu erwähnen ist der grosse Wasserleitungsbruch am Wollmattweg, die Sperrung der Gempenstrasse nach einem Gewaltdelikt sowie der Brand an der Werbhollenstrasse 28.



Die Gruppe, welche sich um die Ersatzbeschaffung des Tanklöschfahrzeuges kümmert, konnte im 2015 das Pflichtenheft für dieses Fahrzeug erstellen, welches die Grundlage der nachfolgenden Ausschreibung bildete. Die Offerte der Firma Vogt AG aus Oberdiessbach, welche auch das jetzige TLF gebaut hat, erreichte mit 4.8 Punkten (von 5) den höchsten Wert aller eingereichten Offerten. Insbesondere überzeugte dieses Angebot durch die beste Übereinstimmung mit den technischen Vorgaben gemäss Pflichtenheft.

Am 28. September 2015 nahm der Gemeinderat die Investition ins Budget auf und am 9. Dezember 2015 stimmte die Gemeindeversammlung der Ersatzbeschaffung zu. Somit konnte vor Weihnachten der Vertrag unterzeichnet werden.

Das Jahresprogramm 2016 ist wieder gespickt mit interessanten Übungen und Kursen, welche der Aus- und Weiterbildung für alle dienen.

Ich möchte mich an dieser Stelle für die tatkräftige Unterstützung und das Engagement im vergangenen Jahr bedanken und wünsche mir viele spannende Momente mit Euch!

Christian Holzherr | Kommandant

Mein Feuerwehrjahr im Pikett-Zug 3

Ich schaue auf ein Jahr zurück, in welchem ich als Neueingeteilter in der Feuerwehr vieles an Know-how im Umgang mit Material und Gerätschaften gewinnen konnte. Die Übungen, an welchen wir die Grundlagen der zu leistenden Arbeit und die entsprechenden Abläufe erlernen konnten, habe ich als sehr bereichernd empfunden. Dies mag nicht weniger daran liegen, dass wir durch unseren Zugchef Oblt Christian Götz sowie dessen Stellvertreter Lt Patrik Bader zwei Dozenten geniessen konnten, welche uns das entsprechende Know-How auch fachmännisch und kompetent vermitteln konnten, dies zusätzlich mit einem guten Schuss Enthusiasmus und zwischendurch auch mal mit gesundem Humor.



Nebst neuen Bekanntschaften, welche ich innerhalb dieses Jahres schliessen konnte, haben in unserem Zug einige Rekruten aus privaten oder geschäftlichen Gründen die Feuerwehr wieder verlassen. Glücklicherweise kamen parallel wieder neue Rekruten hinzu, so dass wir als bestehendes Team das Jahr erfolgreich zu Ende führen konnten. Dass trotz einiger Wechsel innerhalb dieses Jahres der Teamgeist stets erhalten blieb, halte ich nicht für selbstverständlich! Ich blicke daher auf ein Jahr zurück, welches ich in Bezug auf das Erlernen und Ausführen von sinnvoller Tätigkeit innerhalb einer engagierten Gruppe als grundlegend bereichernd und wertvoll empfinde!

Mein erster Einsatz

Während wir nach unserer letzten Übung des Jahres 2015 zusammensassen und Informationen bekamen, wie das Jahr 2016 für uns aussieht, unser Erstes als einsatzberechtigte Mitglieder der Feuerwehr Dornach, ging plötzlich der Alarm los. Es wurde relativ laut, da doch einige Personen im Raum waren, die einen Alarm erhielten, ich hatte so etwas noch nie erlebt und bin fast ein bisschen erschrocken. Weil wir sowieso gerade da waren, wurden auch wir angewiesen, uns rasch umzuziehen, um fürs Ausrücken bereit zu sein. Ich war sehr gespannt darauf, wie so ein Einsatz ablaufen würde und was mich erwartet.



Es hatte in einem Gebäude bei Baoshida Swissmetal Ltd hineingeregnet. So durften ein weiterer Neueingeteilter und ich im Pionierfahrzeug mit Blaulicht zum Einsatzort mitfahren, ebenfalls eine neue Erfahrung. Wir kletterten bei Dauerregen und Dunkelheit aufs Dach, schauten, ob irgendwo eine undichte Stelle zu sehen ist und schoben dann mit der Absturzsicherung gesichert ein verrutschtes Wellblech wieder an die richtige Stelle, welches abgerutscht war.

Auch wenn ich selber nicht ganz so viel beigetragen habe, ausser mit der Taschenlampe zu leuchten, war es doch interessant zu sehen, wie ein Einsatz abläuft, wie man untereinander kommuniziert, ruhig und sachlich die Probleme bespricht, die einem begegnen, um dann nach Lösungen zu suchen und überlegt und unüberhastet zu handeln.

Laura Kühl | Rekrutin 2015

Mein erstes Jahr als Feuerwehrmann.

Ich bin in Dornach aufgewachsen und bin mit 19 nach Aesch gezogen wo ich 10 Jahre gelebt habe. Als ich zurück in mein Zuhause Dornach kam, wollte ich etwas für die Gemeinde tun.

Als die Einladung für den info Abend der Feuerwehr kam war mir klar, dass werde ich mal versuchen.

Mein erstes Jahr als Auszubildender Feuerwehrmann war sehr schön und lehrreich.

Was mir am meisten gefallen hat war der Zusammenhalt in der Gruppe und die verschiedenen Aufgaben ich und meine Kollegen erledigen und erlernen durften mithilfe unseren tollen Ausbilder und Kader.

Das erste Jahr war sehr kurz und trotzdem sehr spannend.

Mir wurde sehr viel Neues beigebracht was ich im normalen Alltag brauchen kann oder bei der Arbeit.

Wir hatten auch immer schönes Wetter.. na ja, war auch nicht ganz schwer bei 8 Übungen im ganzen Jahr!. Ich freue mich schon auf das nächste Jahr mit der Atemschutz-Ausbildung und somit der Anfang einer noch langen Zeit bei der Feuerwehr Dornach!

Manuel Cordoni | Rekrut 2015



Atenschutz Parcours Dornach

Die Stützpunktfeuerwehr Dornach besitzt seit 2007 einen eigenen Atemschutz Parcours. Dieser konnte 2007 von der Swissmetal übernommen werden.

Der AS-Parcours wurde von der Betriebsfeuerwehr der Metallwerke Dornach im Jahre 1972 aufgebaut und wurde für die Ausbildung der Atemschutztruppe verwendet. Früher wurde der Parcours mit einem echten Feuer am Eingang, was auch gleichzeitig der Ausgang ist, eingeräuchert.



Heute unvorstellbar! Wenn man bedenkt, es würde beim Begehen ein AS-Notfall auftreten. Zudem kamen die Pressluft-Atemschutzgeräte, wie man sie heute kennt, erst um ca. 1950 auf den Markt und wurden seither weiterentwickelt und verbessert.

Das Begehen des Atemschutzparcours war zu dieser Zeit sicherlich etwas anstrengender und mit dem verwendeten Material sicherlich auch nicht ganz ungefährlich.



Regenerationsgerät der Betriebsfeuerwehr Swissmetal

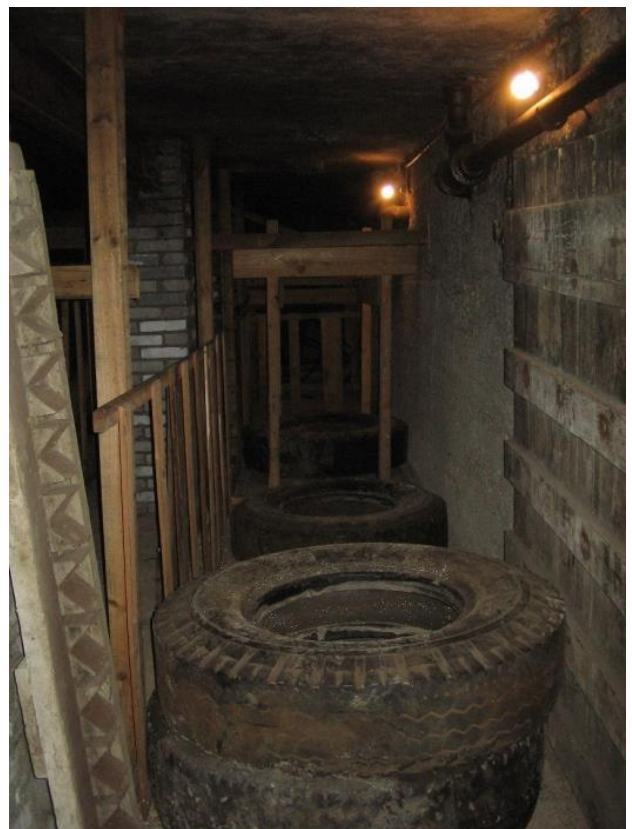
Nach dem Hochwasser 2007 wurde der Atemschutzparcours von der Feuerwehr Dornach wieder entdeckt und anschliessend in Freiwilligenarbeit instand gesetzt. Der Parcours wurde jedoch im Originalzustand belassen. Es mussten lediglich einige Holzplatten ersetzt werden und etwas gesäubert werden.

Seit 2007 wird der Parcours nun wieder regelmässig absolviert. Die Feuerwehr Dornach hatte den Parcours seither dreimal in eine AS-

Übung eingebunden. Zudem kann der Parcours auch von fremden Feuerwehren gemietet werden.

Folgende Feuerwehren haben unseren Parcours bereits erfolgreich absolviert:

Stützpunktfeuerwehr Reinach
Feuerwehr Arlesheim
Feuerwehr Binningen
Feuerwehr Gempen
Feuerwehr Hochwald
Feuerwehr Rodersdorf
Feuerwehr Münchenstein
Feuerwehr Seewen
Feuerwehr Ettingen
Feuerwehr Duggingen
Feuerwehr Hofstetten-Flüh



Simon Egger | Chef Atemschutz Zug 1 und Betreuer AS-Parcours

Offizierskurs 40 – 2015

Mit der Brevetierung am 26.06.15 absolvierten wir den Offizierskurs erfolgreich.

Doch um an den Punkt zu gelangen waren einige Vorbereitungen vonnöten, in Form von vier Vorbereitungsabende in Breitenbach, persönliches vertiefen des Reglement Basiswissen und einem Online ausgeführten Eintrittstest.



Hatten wir diese Hürden erstmals bestanden kam der eigentliche Offizierskurs, geteilt in zwei Teile:

Kurs 40, Teil I 28.05-30.05.15

Der erste 2.5 Tage dauernde Teil befasste sich mit dem Offizier als Ausbilder, genaugenommen mit dem halten von Lektionen in den verschiedenen Themengebiete wie: Atemschutz, Brandbekämpfung, Rettungsdienst, etc.

Die vier Vorbereitungsabende in Breitenbach ermöglichten uns, dass Lektionen halten im geschlossenen Rahmen mit anderen Off Anwärtern zu üben.

Mit der Post bekam man vier Lektionen zugeschickt auf die man sich vorbereiten musste. Am ersten Kursmorgen wurde uns dann mitgeteilt welche zwei jeder halten musste, sowie eine Lektion die zu bewerten/besprechen war.

Schon in dem 1. Kursteil bemerkt man rasch, dass es fordernde Tage im ifa werden bis zur Brevetierung.

Kurs 40, Teil II 22.06-26.06.15

Der zweite Teil beschäftigte sich mehr mit dem Offizier im Einsatz bzw. Ereignisfall und die dazugehörigen Verantwortungen. Dies umfasst eine Menge an verschiedenster, vor allem theorielastiger Themen, die in diese 5 Tage „reingequetscht“ wurden:



Was sind unsere Verantwortlichkeiten im Ereignisfall? Was erwartet uns in einem Gebäude? Wie wir eine Übung vorbereiten, unsere graphischen Darstellungsmöglichkeiten, etc.

Durch die Woche durch bekamen wir auch Einblicke die Arbeit der Wasserversorgung und Ihrer Bedeutung für uns, oder über die Arbeit der Brandermittler.

Unser Kurskommando hielt ein Referat über Ihre Erfahrungen, Erlebnisse aus der Praxis und Ihre Lehren daraus.

Am Donnerstagnachmittag schrieben wir schliesslich unsere Abschlussprüfung, dadurch konnten wir deutlich entspannter am Freitag die Letzten Lektionen geniessen und am späteren Nachmittag vor der Brevetierung noch die gemeinsame Angriffsübung bestehen. Mit einem gemeinsamen Essen im Hotel Balsthal beendeten wir den Offizierskurs 2015.



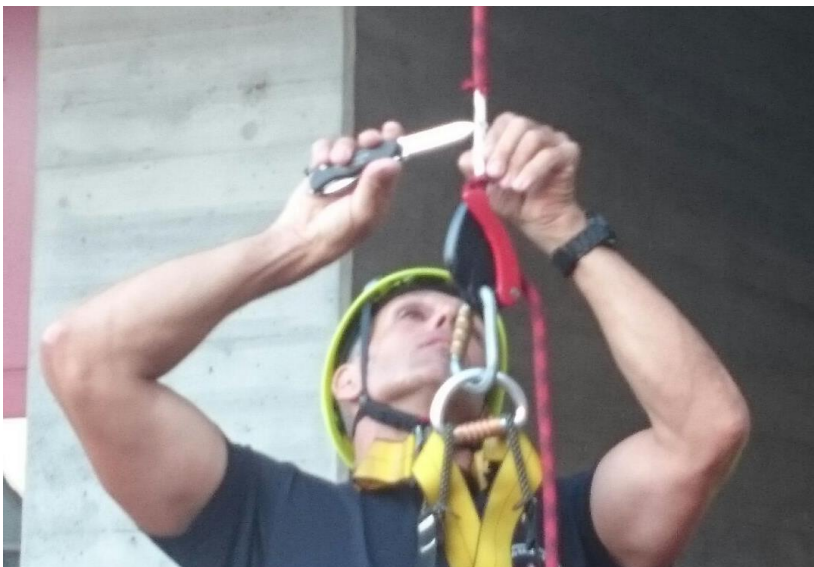
Patrik Bader und Benjamin Guillemain | Neu-Offiziere ab 2016

Von Pendelsprüngen und Kantenschützen; Kurs Absturzsicherung

Mit einem etwas mulmigen Gefühl stehe ich früh morgens auf einem klapprigen Dach einer maroden Baracke. Über mir die tosende Autobahn die an Lenzburg vorbei führt. Ich schaue nochmals kritisch nach oben, ob das Seil, an welchem ich gesichert bin, wirklich korrekt an dem Brückenpfeiler der Autobahn angebracht ist. Ich befinde mich in der ersten praktischen Lektion mit dem trockenen Namen «Vertrauen ins Material».



Der zweitägige Absturzsicherheitskurs hat begonnen. Mit einem grossen Schritt leite ich als erster der Gruppe den Pendelschwung ein, welcher mich ca. 8 Meter über den Fluss vor mir schwingt. Beim zurück Pendeln treffe ich mit den Füßen voran gegen die marode Wand der Baracke. Meine Kameraden lassen mich langsam herunter bis ich mit wackeligen Beinen wieder auf festem Grund stehe. Eigentlich wäre dies eine Abschlusslektion, jedoch ist sie auch als Einstieg ziemlich cool, so darf's weiter gehen.



In den darauf folgenden Lektionen haben wir das sichere Besteigen von Masten und Schrägdächern, Arbeiten im steilen Gelände, sowie Abseilen von einem 15 Meter hohen Treppenhaus und das Erstellen von Geländerseilen trainiert. So haben

wir die Möglichkeiten des Absturzsicherungssets ausgelotet und das korrekte Anwenden verinnerlicht. Bei uns befinden sich die beiden schwarzen Taschen mit den Absturzsicherungssets in der Dachbox vom PIO-Fahrzeug. Sie beinhalten Auffanggurte, ein langes Seil sowie Bandschlingen mit Karabiner, Kletterhelme und Kantenschütze. Sie sollten jedoch nur von ADFs eingesetzt werden, welche diesen Kurs besucht haben oder von einem Kursabsolventen beaufsichtigt werden.

Michael, unser Klassenlehrer hat übrigens grossen Wert auf Kantenschütze gelegt. Im ersten Moment haben wir die Wichtigkeit deutlich unterschätzt. Als Einstieg in den zweiten Kurstag opferte sich der Klassenlehrer Silvio von der BF-Basel für eine kleine Demonstration. Er hing sich mit einem «Gstättli» in ein Kletterseil und schlug mit einem Messer über sich gegen das gespannte Seil. Sofort durchtrennte er das Seil und stürzte in die Hände seiner Kameraden. Ein Seil unter Zug ist äusserst empfindlich. Aus diesem Grund sollten wir auf einem (Flach-)Dach niemals auf ein Fenster oder Oberlicht treten. Auch wenn wir vermeintlich gesichert sind, kann unser Seil bei einem Durchbruch an scharfen Kanten zerreißen. Fazit: Kantenschütze sind nicht nur «nice to have» sondern wenn immer möglich zwingend zu benutzen!

Auch das Üben der Knoten ist unabdingbar, obwohl es über all die Jahre langweilig wirken kann. Unser Leben kann sprichwörtlich an einem Seil hängen.



An dieser Stelle möchten Christoph Janz und ich uns nochmals für den lehrreichen Kurs bedanken.

Jonas Schneider | Absolvent Kurs Absturzsicherung

PS: Bei allen riskanten Lektionen wurden die Teilnehmer doppelt gesichert.

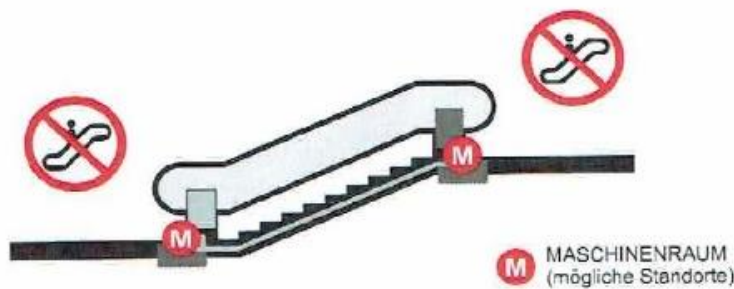
Jonas Schneider | Kursteilnehmer

Kursbericht: Lifte-Schrägaufzüge des Schweizerischen Feuerwehrverbandes

Am 11.06.2015 durfte ich am Kurs Lifte-Schrägaufzüge in Zürich-Oerlikon teilnehmen. Ziele dieses Kurses sind: Massnahmen gemäss Lifthersteller anwenden, Gefahren bei Liftinterventionen erkennen, sicherheitsrelevante Punkte bei Lift/Schrägaufzügen erklären und anwenden und Einsatztechnik/-taktik „Liftrrettung“ situativ anwenden. Der Kurs fand in der Migros Clubschule, Einkaufszentrum



Neumarkt Oerlikon statt. Nach einer kurzen Begrüssung und kurzer Orientierung über den Ablauf des Kurses fand ein kleiner aber Eindrücklicher Theorieblock statt. Danach war uns Kursteilnehmer bewusst, dass wir gar nicht so viel über Lifte und Schrägaufzüge wussten wie wir ange-



nommen hatten. Nun ging es in die Praktische Arbeit. Der Kurs wurde in zwei Gruppen eingeteilt und dann ging es ins Einkaufszentrum. Natürlich nicht zum Einkaufen sondern zum Arbeiten an den Liften und Rolltreppen. Dies hat leider nicht jedem Besucher des Einkaufszentrums gefallen, diese mussten zum Teil Treppen laufen, was uns aber nicht störte. Meine Gruppe hat sich zuerst mit dem Hydraulischen Lift auseinander gesetzt. Wir mussten den Strom abschalten und anschliessend den Lift auf die nächste Ebene herunterlassen. Wir haben es uns natürlich nicht nehmen lassen, dies alle zu testen. Nun ging es zum Schräglift (Umgangssprachlich auch „Rolltreppe“ genannt). Hier schauten wir uns an, wo die Notabschaltung angebracht ist und wie man an die Technik kommt. Sehr eindrücklich war der geringe Platzbedarf der Technik und Hydraulik. Nun hatten wir mit unserer Praktischen Arbeit genug Leute verärgert und machten erst mal eine Pause. Frisch gestärkt ging es nun

zum Schräglift (Umgangssprachlich auch „Rolltreppe“ genannt). Hier schauten wir uns an, wo die Notabschaltung angebracht ist und wie man an die Technik kommt. Sehr eindrücklich war der geringe Platzbedarf der Technik und Hydraulik. Nun hatten wir mit unserer Praktischen Arbeit genug Leute verärgert und machten erst mal eine Pause. Frisch gestärkt ging es nun

zum Schräglift (Umgangssprachlich auch „Rolltreppe“ genannt). Hier schauten wir uns an, wo die Notabschaltung angebracht ist und wie man an die Technik kommt. Sehr eindrücklich war der geringe Platzbedarf der Technik und Hydraulik. Nun hatten wir mit unserer Praktischen Arbeit genug Leute verärgert und machten erst mal eine Pause. Frisch gestärkt ging es nun



zum Lift. Hier lernten wir den Unterschied zwischen einem „Normalen“ und einem Feuerwehrlift kennen. Nach genauer Inspizierung des Maschinenraumes (hier ganz oben im Gebäude) legten wir erst mal einen Lift ausser Betrieb. Nun konnten wir das Prozedere zur Liftrettung in Ruhe Üben. Nachdem wir uns in der Gruppe ausgetobt hatten, trafen wir uns mit den anderen Teilnehmern. Jetzt stand eine kurze Einsatzübung an, in der wir das Gelernte anwenden konnten. Einige von uns spielten die eingeschlossenen und machten es sich im Lift „gemütlich“. Der EL schickte mich und einen Kollegen zum Maschinenraum. Dort konnten wir feststellen in welchem Stockwerk der Lift stehen geblieben war. Zwei andere Kursteilnehmer gingen daraufhin in das entsprechende Stockwerk und nahmen mit den Eingeschlossenen Kontakt auf. Wir entschlossen uns die Kabine nach unten abzulassen (deutlich einfacher als nach oben). Der zweite Truppe ging nun eine Etage nach unten um dort, nach Ankunft der Kabine, die Schachttür und die Kabinentür zu öffnen und die Eingeschlossenen zu Befreien. Die Übung funktionierte ohne Probleme



und hat viel Spass gemacht. Was allerdings aufgefallen war: Ohne Kommunikationsmittel (Funk) wird so Einsatz recht mühsam. Alles in allem war es ein super kurzweiliger Nachmittag, an dem ich aber trotzdem sehr viel mitnehmen konnte. Ich kann diesen Kurs nur empfehlen, da auch in unserem Einsatzgebiet mittlerweile viele Lifte existieren.

Thomas Steinbach | Kursteilnehmer

Familienfest Sommer 2015

Mittlerweile wurde das Familien Grillfest zu einem festen Bestandteil des Programms der Feuerwehr Dornach. Somit kamen auch dieses Jahr am 25. Juli 2015 einige Feuerwehrleute mit ihren Partner-/innen und Kindern zu einem gemütlich Beisammensein zusammen.



Für die Kinder gab es Spielmöglichkeiten wie einen grossen und kleinen Pool. Durch das nicht ganz so heisse Wetter fand jedoch das Trampolin am meisten Anklang.

Der Grill sorgte dafür, dass alle ihre mitgebrachten Köstlichkeiten zubereiten konnten. Auch ein grosses Büffet mit selbstgemachten Salaten und Desserts war vorhanden. Die Eismaschine sorgte mit einer Doppelfunktion für kühle Getränke und viel Spass bei den Kindern. ;-)



Ab dem Sonnenuntergang konnte man auf Strohbällen an einem gemütlichen Lagerfeuer über Gott und die Welt sprechen und die Patrouille Suisse im Formationsflug am Abendhimmel bestaunen, wie diese ihre Runden über dem Birstal drehten

(Grund dafür war der Auftritt am Basel Tattoo 2015). Gebührender Dank geht an die Organisatoren Markus Blumer und allen welche Tatkräftig beim Auf- und Abbau mitgeholfen haben sowie die Unterstützung aller Teilnehmer mit ihren Kuchen- und Salatspenden. Vielen herzlichen Dank!

Marc Krauter | Organisator

Materialdienst- und Helmkurs

Im November 2014 fuhren Marc Hübner und ich nach St.Gallen für den „Helm Gerätewart Kurs“ bei der Firma Hautle, für die Helmtypen F1 und F2. Der Kurs umspannte den ganzen Tag.

Ich freue mich immer sehr für eine Weiterbildung, da vieles neues gelernt werden kann und auch neue Bekanntschaften entstehen.



Nach dem Kurs war für uns beiden klar, wir haben den besten Feuerwehr-Helm, der zurzeit auf dem Markt verfügbar ist.

Im März 2015 war ich nochmals in St.Gallen aber für 2 Tage. Ein Kurs für Persönliche Schutzausrüstung gegen Absturz (PSAgA).

Was ich da an Seilen, Stricke, Gurten und Bänder, Karabiner, Ösen und Hacken in diversen Grössen durch die Finger tasten lassen musste war unglaublich und sehr interessant. Es gab auch Filme und divers Tabellen die den Kurs gut untermauerten. Am Schluss war noch ein Abschluss-Test von mehreren Seiten mit Berichten die zu diverser Absturz-Material zu erstellen waren. Ich bin sehr Dankbar, so gründlich geschult und Belehrt in diesem Fach „Absturzsicherung“ Unterrichtet wurde.

Im Juni 2015 konnte ich mit M.Ruffli in den Ein Tag Kurs für Materialverantwortliche. Dieser Kurs zeigte gründlich alles auf was der Materialverwalter handhaben muss.

Jede Feuerwehr muss ein Materialverwalter bezeichnen und dieser ist für die Einsatzbereitschaft des gesamten Feuerwehrmaterials zuständig und verantwortlich.



Bei der Aufzählung der vielen Aufgaben des MV (Materialverwalters) wurde es mir wirklich flau im Magen.

- Führung der erforderlichen Inventare und Kontrollen.
- Periodische Kontrollen und Prüfung des Materials (gemäss Vorschriften und Herstellerangaben)
- Pflege und Unterhalt des Materials.
- Überwachung des Unterhalts durch Bereichsverantwortlichen (Fahrzeuge, Atemschutz, usw.)
- Unterhalt / Reinigung von Magazin.
- Arbeiten gemäss Pflichtenheft.
- MV ordnet auf Grund seiner Kompetenzen Reparaturen, Service-, Prüfungs- und Unterhaltsarbeiten im Rahmen des Budgets an.
- MV berät bei Feuerwehr Neu- und Ersatzbeschaffungen.
- MV meldet dem Kommando Defekte, !!!
- Erfüllung der Einsatzbereitschaft !!!

Es wurde besonderes Gewicht auf die Inventarliste und die jährlichen Prüfblätter der Feuerwehr gelegt.

Die Protokolle sind für die gesamte Einsatz-/ Lebensdauer der entsprechenden Gerätschaften aufzubewahren.

Ein guter Helfer sei das Lodur – Inventar, ansonsten sind Ordner an zu legen

Nachlässigkeiten im Unterhalt vermindern die Sicherheit und die Einsatzbereitschaft !!!

Es gab Postenarbeiten mit sämtlichen FW-Artikeln:

Pioniermaterial, 2) Seile u. Absturzsicherung, 3) Persönliche Ausrüstung. 4) Löschmaterial, Pumpen, MS, 5) Leitern und Rettungsgeräte, 6) Elektromaterial und Funkgeräte

Bei allen Posten ging es bei allen Gerätschaften um Pflege, Reinigung, Unterhalt, Reparaturen und das führen eines Kontrollheftes.

Bei all dem vielen Anschauungs-Material dachte ich bei mir, wir werden nie fertig. Aber Generell gingen alle Lektionen wie im Flug vorbei und waren für mich sehr lehrreich. Beim Abschluss des Kurskommandanten kam der grosse Dank an die Instruktoren, Kursortsteller mit Anschauungs-

Material und auch an uns den Teilnehmer, die wieder einen Samstag für die Sicherheit an die Bevölkerung Feuerwehrdienst leisteten.

Bei mir ist dieser MV-Kurs sehr gut angekommen und auch sicherlich nötig gewesen. Vielen Dank.



Habe nun natürlich noch mehr Arbeit aber für unsere Sicherheit eine klare Notwendigkeit.

Adj Peter Kaufmann | Materialverwalter

Bericht Kurs 62 – Fahrzeugverantwortliche

Am 15.10.2015 durften Christian Richli, Andre Hardegger und ich am Kurs 62 Fahrzeugverantwortliche in Derendingen teilnehmen. Ziele dieses Kurses sind: Ausbilden von künftigen Fahrzeugverantwortlichen der Feuerwehr, die Grundlagen der Ladungssicherung kennen und anwenden, Kennen der Unterhaltsgrundlagen von Fahrzeugen und Sicheres Fahren aneignen.



Der Kurs fand im Feuerwehrmagazin in Derendingen statt. Nach einer kurzen Begrüssung und Überprüfung der Anwesenheit der Kursteilnehmer, übergab Kurskommandant Manfred Tschumi, das Wort an Yves Staub von der Kantonspolizei Solothurn. Er gab uns innerhalb einer Stunde einen Einblick in die Gesetzliche Grundlage für das fahren mit Blaulicht. Zum Teil sichtlich geschockt, wurden wir anschliessend in vier Klassen eingeteilt. Die Klassen 1 + 2 (in der Andre war), begaben sich nun auf das Trainingsgelände des TCS in Derendingen. Was dort abging kommt später. Christian und ich hatten das Glück in derselben Klasse zu sein (Glück für uns aber nicht unbedingt für die Klassenlehrer). Für uns stand nun eine Lektion bei Instruktor B. Lochmatter über die Ladungssicherung an. Aufgabe war es, eine MS (auf Europalette), zwei Saugschläuche und 2 Benzinkanister auf einer Ladefläche Fachgerecht für den Transport an den Einsatzort zu Sichern. Dies sorgte zum Teil für einige Lacher innerhalb der Klasse und wenn der Klassenlehrer noch Haare gehabt hätte, danach sicher nicht mehr. Mittlerweile trug der einsetzende Regen dazu bei, dass sich alle schneller bewegten und die Ladung letztendlich doch noch Vorschriftsmässig gesichert war. B. Lochmatter war nun sichtlich zufrieden und konnte die Lektion positiv abschliessen. Nun begann die zweite Lektion mit dem Thema:



einer Ladefläche Fachgerecht für den Transport an den Einsatzort zu Sichern. Dies sorgte zum Teil für einige Lacher innerhalb der Klasse und wenn der Klassenlehrer noch Haare gehabt hätte, danach sicher nicht mehr. Mittlerweile trug der einsetzende Regen dazu bei, dass sich alle schneller bewegten und die Ladung letztendlich doch noch Vorschriftsmässig gesichert war. B. Lochmatter war nun sichtlich zufrieden und konnte die Lektion positiv abschliessen. Nun begann die zweite Lektion mit dem Thema:

Aufgaben als Fahrzeugverantwortlicher bei Instruktor S. Huber. Hier wurden alle Aufgaben des Fahrzeugverantwortlichen aufgezeigt. Zum Glück haben wir diese Aufgaben auf mehrere Köpfe verteilt, sonst wäre dies eine 100% Stelle. Die Lektion wurde durch eine kleine praktische Aufgabe aufgelockert. Wir mussten an zwei Fahrzeugen der FW Derendingen eine Kontrolle nach Checkliste durchführen (z.B. Betriebsstoffe, Beleuchtung usw.). Dabei kam folgendes zum Vorschein: Der Atemschützer der FW Derendingen war seit 5 Jahren nicht mehr im Service und die Reifen haben mittlerweile ein Alter von 12 Jahren. Unglaublich aber wahr. Anschliessend bekamen wir noch einige Tipps mit auf den Weg. Nun war Mittagessen angesagt, für Christian und mich natürlich Männerportionen, denn es war gut. Leider konnten wir nach dem Essen nicht in den verdienten Mittagsschlaf sondern begaben uns auf das oben erwähnte Trainingsgelände des TCS. Jetzt begann das Fahrtraining (Super). Christian und ich begannen mit dem TLF der FW Solothurn (kein ABS und dann noch Handschaltung!!). Die erste Aufgabe bestand darin, mit einer Geschwindigkeit von ca. 20 km/h auf eine Fläche zu fahren, auf der plötzlich ein Hindernis in Form einer Wasserwand auftrat, dann eine Vollbremsung zu tätigen und dem Hindernis auszuweichen und das Fahrzeug zum kompletten Stillstand zu bringen. Das alles klingt zwar sehr einfach, aber in der Realität und mit einem alten Fahrzeug, ist das gar nicht so leicht (siehe Video Jahresrückblick). Eine zweite Aufgabe war das Kurvenfahren auf nasser Fahrbahn und einem Hindernis ausweichen. Hier gab es die gleiche Erkenntnis. Bei der dritten Aufgabe, mussten wir eine Strecke mit 9% Gefälle hinunter fahren und auch dort einem plötzlich auftauchenden Hindernis ausweichen. Man Höre und Staune, wir fuhren mit 14 km/h auf die Strecke und verliessen sie trotz Vollbremsung mit einer Geschwindigkeit von 18 km/h. Alle drei Übungen hatten einen grossen Spass- und Lehreffekt. Leider war die Zeit auf dem Gelände begrenzt und mussten nun wieder ins Magazin zur Abschlussbesprechung. Unser Fazit für den Kurs: Grosser Spass und sehr lehrreich.



